



# GEMEINDEzeitung

der Evangelischen Kirchengemeinde Martin Luther

August|September 2016

**++ TURMRETTUNG ++ Unser Turm braucht Ihre Hilfe! ++**



# Sprechen

# Willkommen

## zur neuen Ausgabe unserer GEMEINDEzeitung

Unsere Pfarrerin Anja-Siebert-Bright genießt zurzeit ihren wohlverdienten Urlaub und so ist es erneut an mir, diese Ausgabe der GEMEINDEzeitung zum Thema „Sprechen“ fertigzustellen.

Sprechen ist etwas ganz Selbstverständliches, was wir alle Tag für Tag in den unterschiedlichsten Lebenslagen und mit den unterschiedlichsten Menschen tun. Aber wie sieht es aus mit dem Verstehen dessen, was gesprochen wurde? Was passiert, wenn nicht

alle dieselbe Sprache sprechen? Wann hilft es zu sprechen, wann ist es vielleicht auch mal besser zu schweigen? Wie sollen wir einander ansprechen und wie lernen wir überhaupt zu sprechen? Das alles sind Themen, mit denen sich die Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe beschäftigt haben.

Ein wichtiges Thema in dieser GEMEINDEzeitung sind auch die wunderbaren Neuigkeiten zum Thema Turmrettung. Bei den Veranstaltungen werden Sie merken,

dass die Ferienzeit bevor steht und damit auch unsere **Sommerschließzeit vom 25.07.2016 bis zum 12.08.2016.**

Wir wünschen Ihnen allen einen wunderschönen Sommer- und Ferienzeit in Berlin oder anderswo.

Ihre Monika Krauth

## Inhalt

### THEMA

- 3** Miteinander sprechen | Kommunikation und Missverständnisse
- 4** Welche Sprache spricht ihr? | Gedanken einer Australierin
- 5** Englisch, deutsch, gemischt ... | Kommunikation macht Spaß
- 6** Sprechen und Schweigen | Wie man beides genießen kann
- 7** Worte zerstören ... | Empfängerhorizont nie außer Acht lassen

### AUS GEMEINDE, KIRCHE UND AUS ALLER WELT

- 8** Nur wer spricht, dem kann geholfen werden | Erinnerung an Knut Streese
- 9** Wie geht es weiter? | Über LUTHER'S Café
- 10** Turmrettung | Lauter gute Neuigkeiten

- 12** UNSERE SCHÖNEN GOTTESDIENSTE
- 13** GEDANKEN ZUM MITNEHMEN | Auf ein Wort

- 14** AUSFLUGSTIPP – BUCHTIPP
- 15** VERANSTALTUNGEN BEI MARTIN LUTHER
- 16** FREUD UND LEID
- 17** ANZEIGEN
- 18** VERANSTALTUNGEN BEI MARTIN LUTHER
- 20** TERMINE | GRUPPEN
- 22** KINDERSEITE | Das Sprachlernstagebuch



### 4 Zuhören

*gehört auch zum Sprechen und ist manchmal gar nicht so einfach. Von Marijka Bright.*



### 6 Schweigen

*kann von Zeit zu Zeit eine gute Alternative sein, findet Luisa Lehning.*



### 8 Sich austauschen

*ist ein guter Weg, um Probleme zu lösen. Ein Nachruf auf Knut Streese von Karl-Heinz Lange.*

## Impressum

HERAUSGEBER  
Der Gemeindegemeinderat der Martin-Luther-Gemeinde

REDAKTION UND LAYOUT  
Monika Krauth, Anja Siebert-Bright  
e-mail: info@martin-luther-neukoelln.de

DRUCK  
Druckerei Geesenberg, Verein zur Förderung und Hilfe psychisch Kranker, Teupitz

GESTALTUNG  
Fred-Michael Sauer

TITELBILD  
© bagal / pixelio.de

Die Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Gemeindegemeinderats wieder.

# Miteinander sprechen

## Über Kommunikation und Missverständnisse

**Was passiert, wenn Menschen miteinander sprechen? Wie kommt das Gesagte bei meinem Gegenüber an? Höre ich das Gesagte so, wie es mein Gegenüber gemeint hat? Miteinander zu reden ist ein vielschichtiger Vorgang.**

Gelegentlich kommt es vor, dass jemand mehr hört als gesagt wird: Da sitzt ein Student in der U-Bahn neben einer Dame, die einen Hund bei sich hat. Der Hund schnuppert an den Beinen des Studenten und droht wohl auch diese anzuschlabbern. Er ist dagegen empfindlich und bittet die Frau, ihren Hund etwas von ihm wegzuhalten. Die Frau reagiert sehr beleidigt. Sie hatte nämlich auch noch die Botschaft mitgehört: „Wie können Sie nur so rücksichtslos sein und den Hund in meine Nähe lassen!“

Das Thema Sprache hat in letzter Zeit Konjunktur. Sprache ist der Schlüssel zum Erfolg, heißt es oft. Sprache ist die Grundlage, damit Menschen sich verstehen. Das klingt zunächst einfach und banal. Auf der anderen Seite passiert es aber ziemlich leicht, dass Menschen sich missverstehen. Am ehesten, wenn sie nicht dieselbe Muttersprache gelernt haben. Bei verschiedenen Dialekten wird es auch schon schwierig. Häufig aber – das werden Sie sicher auch schon erlebt haben – missverstehen sich Menschen, die dieselbe Sprache sprechen.

Gelegentlich sind Vorurteile am Werk: Wenn ich jemanden gut kenne, dann weiß ich, wie er/sie es meint. Je weniger ich mein Gegenüber kenne, desto mehr versuche ich, die fehlenden Informationen selbst zu ergänzen. Wie sieht jemand aus? Wie alt ist er/sie? Welche Kleidung trägt er/sie? Woher kommt er/sie? Welche Religion hat er/sie? Etc. Dann stecke ich ihn/sie in eine entsprechende Schublade. Schnell öffnen

sich Schubladen im Kontakt mit Menschen, die eine andere Religion haben. Kein Thema polarisiert derzeit die Gesellschaft so sehr, wie der Umgang mit Muslimen. Dass damit wirkliches Verständnis hergestellt werden kann, ist fraglich.

Missverständnisse liegen nicht nur am Gegenüber. Je nachdem, welches Bild ich von mir selbst habe, höre ich z.B. Gesagtes anders. Wenn ich eher schlecht oder gering-schätzig von mir denke, dann lege ich schon harmlose und wohlmeinende Botschaften negativ aus. Und setze damit einen Teufelskreis in Gang, indem ich mein schlechtes Selbstbild durch meine Auslegung bestätige. Missverständnisse lauern wie Fallstricke fast überall, wenn Menschen miteinander sprechen. Das passiert im Alltag und zwischen verschiedenen Gruppen der Gesellschaft. Es kommt zu Konflikten, einfach weil Menschen aneinander vorbeireden. Und manchmal

grenzt es an ein Wunder, wenn Menschen sich tatsächlich verstehen. Wie einst beim Pflingstereignis in Jerusalem, von dem die Apostelgeschichte in der Bibel erzählt. Als Menschen einander verstanden, die sogar ganz verschiedene Sprachen gesprochen haben.

Neulich meinte eine Lehrerin zu mir: „Kommunikation ist Glückssache“. Sich allein auf das Glück zu verlassen, ist aber am Ende vielleicht doch zu wenig. Denn vieles kann man darüber lernen, wie wir so miteinander sprechen können, dass wir uns verstehen. Viele Bücher sind geschrieben dazu worden. Ein Klassiker ist das dreiteilige Buch „Miteinander reden“ von Friedemann Schulz von Thun, von dem die Szene aus der U-Bahn stammt. Es zeigt, dass gelingende Kommunikation mehr ist, als nur die gleiche Sprache zu sprechen.

Alexander Pabst

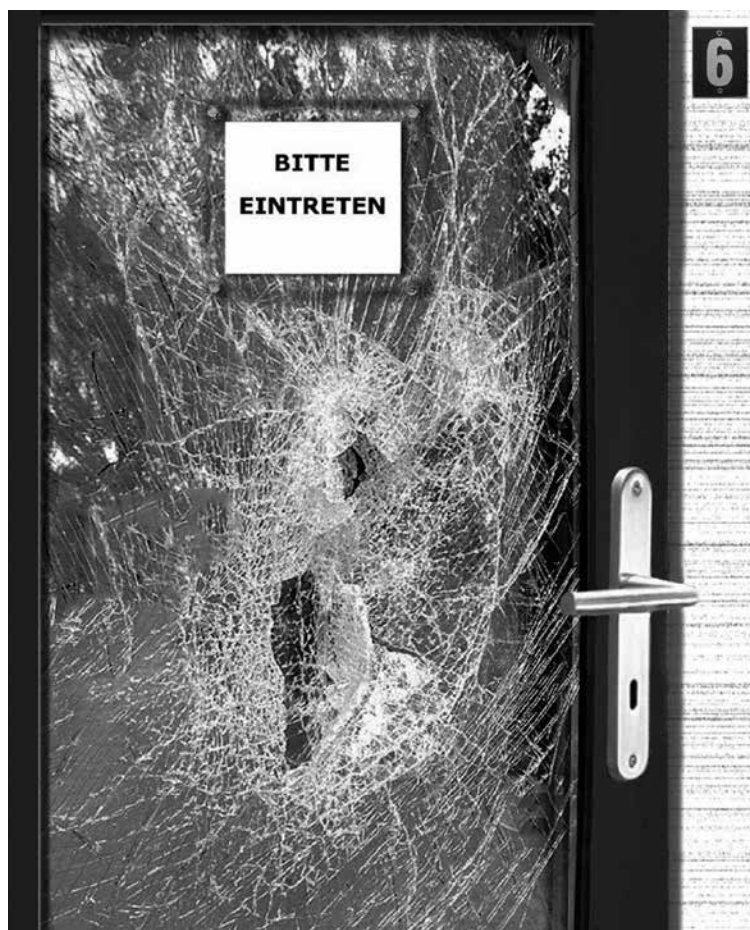


Foto: © Wolfgang Pfensig / pixelio.de

# Welche Sprache spricht ihr?

## Gedanken einer Australierin

**In Berlin gibt es viele Leute, die andere Sprachen sprechen. Deshalb ist es hier auch so schwer, Deutsch zu lernen.**

Wenn ihr durch die Straßen in Neukölln spaziert, hört ihr immer auch viele andere Sprachen. Das ist multikulturell und schön, aber für das Deutschlernen ist das nicht gut. Und wenn Leute meinen Akzent hören, wechseln sie immer sofort ins Englische. Es wäre komisch für mich, dann nicht in meiner Muttersprache zu antworten, wenn Leute zu mir in Englisch sprechen.

Aber ich habe sehr viel Deutsch gelernt und ich will noch besser Deutsch sprechen. Ich möchte mit meiner Frau in ihrer Muttersprache reden. Ich möchte alles verstehen und dass alle mich verstehen. Ich glaube, dass das das Wichtigste ist (seht ihr, wie komisch Deutsch manchmal ist, dreimal ein "das" hintereinander, mal mit zwei, mal mit einem "s" – wie lang soll man das denn lernen bis es klappt?). Aber ich meine, wenn man in einem Land lebt, sollte man auch seine Sprache mit Freude lernen. Das ist höflich. Ich habe letzten Monat meine B1 Sprachprüfung gemacht. Ich habe dafür am Ende vier Wochen lang jeden Tag, jede Stunde gelernt. Es war schon ganz schön schwierig und ich habe zwischendurch gedacht, dass gar nichts in meinem Kopf geblieben ist. Aber ich habe dann doch 95% geschafft. Die 5% habe ich im Hörteil verloren. Deshalb spreche, schreibe und lese ich sehr gut in Deutsch,

aber ihr sollt bloß nicht erwarten, dass ich euch zuhöre ... Meine Frau hat das schon früher gewusst!

Mein Hund jedoch hat kein Problem mit seinem Deutsch. Er hat, obwohl er ja auch aus Australien mit mir gekommen ist, direkt mit den anderen Hunden gleich alles diskutiert. Aber ich habe gehört, dass auf Deutsch Bellen auch sehr leicht ist – die Grammatik ist da nicht so schwer. Jeden Tag gehen wir Gassi und er hat schon viele Freunde. Er redet immer sofort mit allen über alles, egal ob die anderen das wollen oder nicht. Es ist jetzt ein bisschen komisch, wenn ich in ein anderes Land fahre. Da spreche ich plötzlich Deutsch. Letzten Monat war ich in

Italien und mein erste Gedanke war, anstatt Englisch, Deutsch zu sprechen. Natürlich ist Englisch meistens die Zweitsprache von vielen Leuten, aber mein Gehirn war so durcheinander und es hat mich gefreut, dass ich überhaupt etwas gesprochen habe.

Auf jeden Fall ist Deutsch sehr schwierig zu lernen, aber es ist auch sehr schön, Deutsch zu sprechen und es macht das Leben in Berlin viel angenehmer, wenn ihr die Sprache sprechen könnt. Deshalb möchte ich allen anderen, die von woanders herkommen und noch nicht Deutsch sprechen, sagen: lernt Deutsch – auch wenn es euch zwischendrin in den Wahnsinn treibt.

Marijka Bright

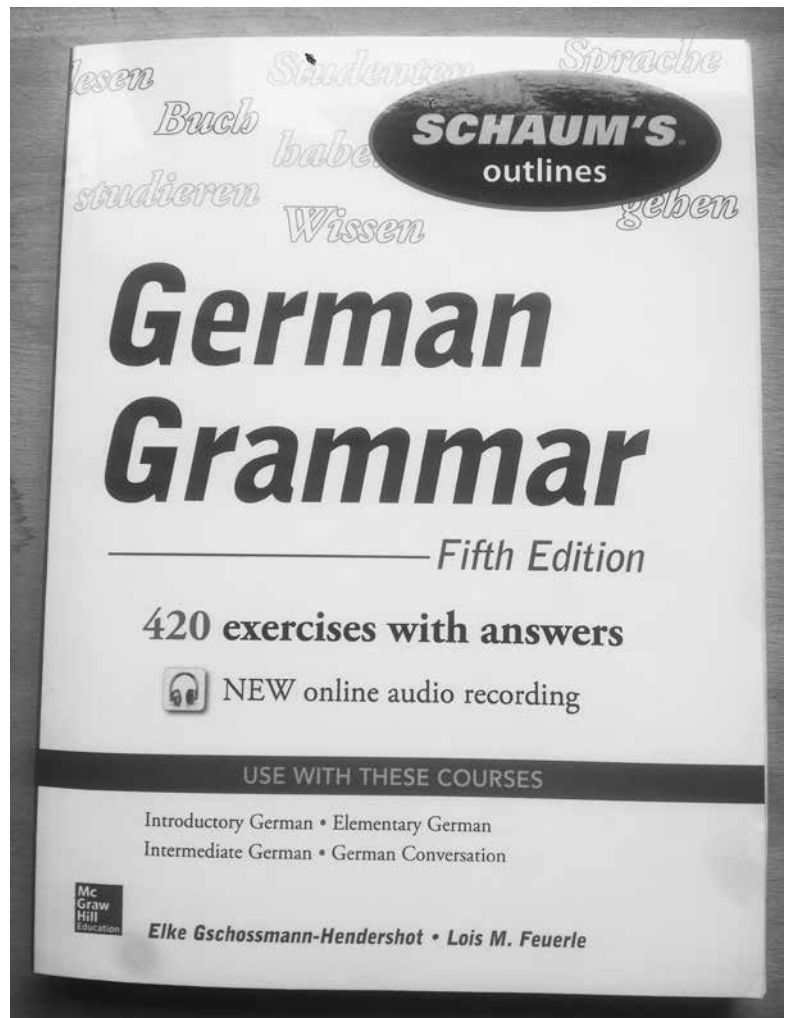


Foto: Marijka Bright

# Englisch, deutsch, gemischt ...

## Kommunikation macht Spaß

Seit April 2016 ist Sibongiseni Madi (Mimo) in Berlin und absolviert ein Soziales Jahr in der Kita Martin Luther. Mit Ihrer Gastschwester Maya Loerzer hat sie sich darüber Gedanken gemacht, was es für die beiden bedeutet, miteinander zu sprechen.

Sprechen ist ein Teil unserer täglichen Routine, wir sprechen mit anderen Menschen um zu kommunizieren und unsere Botschaften zu vermitteln. Es hilft uns mit anderen Menschen zu interagieren. Die meisten von uns fangen an zu sprechen von einem sehr jungen Alter an, das zeigt uns wie wichtig es ist zu sprechen. Die meisten Menschen kommunizieren am besten, wenn sie ihre Muttersprache sprechen. Was ich interessant finde zum Thema „Sprechen“ ist, die verschiedenen Sprachen die wir verwenden. Ich denke, je mehr Sprachen du sprichst, desto interessanter ist es. Zum Beispiel ich spreche mehr als fünf Sprachen einschließlich Deutsch. Mit diesen verschiedenen Sprachen kann ich mit vielen Leuten kommunizieren und das macht Spaß.

Ich bin jetzt in Berlin seit zwei Monaten und ein paar Wochen und ich habe viel gelernt. Durch das Sprechen habe ich z.B. meinen Wortschatz erweitert. Die andere Sache, die ich an Sprache interessant finde, ist, dass du mit einer anderen Person in einer Sprache sprechen kannst und sie reagiert in einer anderen. Zum Beispiel, Maya und ich machen das gerne zu Hause, dass ich in Englisch rede und Maya in Deutsch antwortet. Das macht viel Spaß, weil wir können zusammen verstehen und auch viel lernen, durch sprechen.

Sibongiseni Madi (Mimo)

Sprechen wird im Duden unter anderem als „ein Gespräch führen, sich unterhalten, Worte wechseln“ definiert. Mimo und ich sprechen gerne miteinander, wir führen Gespräche und interagieren und, sie hat es schön beschrieben, wir lernen voneinander und miteinander. Menschen müssen miteinander sprechen um sich auszutauschen und mitzuteilen, es ist für viele Menschen wohl die einfachste und wichtigste Art der Kommunikation. Sprachen sind ein wichtiger Teil des Sprechens und auch das hat Mimo schön beschrieben. Wenn wir viele bzw. mehrere Sprachen beherrschen so ist es uns viel leichter möglich mit anderen Personen zu sprechen. Mimo und ich haben das Privileg Englisch und Deutsch miteinander sprechen zu können, das hilft uns ungemein bei unserer Kommunikation miteinander. Wenn wir beide miteinander sprechen, so gibt es kaum eine Situation, in welcher wir uns nicht verstehen. Eigentlich versuchen wir viel Deutsch zu sprechen aber natürlich gibt es auch zwischendurch Wörter, die Mimo noch nicht kennt, häufig sind das auch Redewendungen oder Sprichwörter. Durch das Sprechen mehrerer Sprachen allerdings, ist es uns möglich uns jederzeit gegenseitig klarzumachen, wovon wir eigentlich sprechen. Und oft enden wir dann in einem Wirrwarr, einer Mischung aus Deutsch und Englisch, für viele Außenstehende sicherlich unverständlich. Doch für Mimo und mich ist das unwichtig, meistens sprechen wir einfach drauf los, egal in welcher Sprache, denn viel wichtiger als die Sprache ist uns, dass wir die Möglichkeit haben miteinander zu sprechen und das genießen wir sehr.

Maya Loerzer

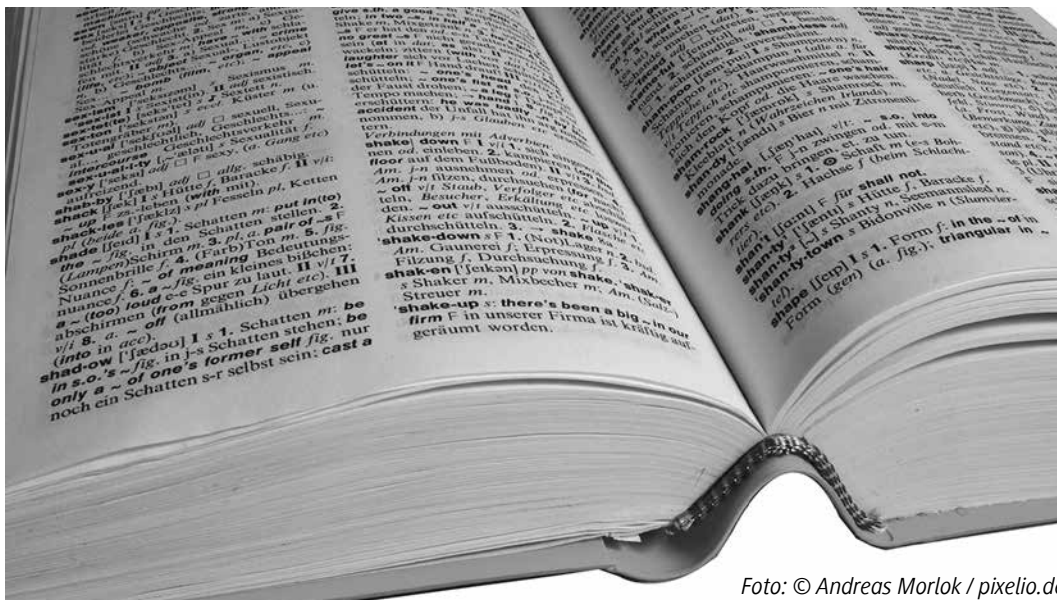


Foto: © Andreas Morlok / pixelio.de



# Sprechen und Schweigen

Wie man beides genießen kann



Foto: privat

**Ich rede gerne und viel, meist sehr laut und sehr schnell, darauf bedacht, in kürzester Zeit und möglichst eindrücklich eine Geschichte zu erzählen oder meinen Standpunkt darzulegen.**

Das Problem dabei ist, dass ich das dann auch immer in der gleichen Manier zu Ende führen muss. Ich muss tatsächlich sagen, dass ich manchmal selbst die Lust verliere, etwas zum zehnten Mal nicht nur zu erzählen, sondern damit zu überzeugen. Aber wenn eine Geschichte nun mal interessant, lustig oder einfach nur zum Aufregen ist, dann will ich auch, dass jede Person, die mir wichtig ist, sie zu hören bekommt. Und zwar nicht nur die Fakten, sondern Unterhaltung mit dazu. Vor allem jetzt, wo ich in einer neuen Stadt wohne und mit vielen Leuten nur über Handy Kontakt halten kann, wird das stark erschwert. So dass ich manche Geschichten einfach gar nicht erst erzähle oder mir aufspare, weil es einfach mit zu viel Anstrengung verbunden wäre, sie wirklich jedem aufzubinden.

Ich muss aber sagen, dass das gar nicht unbedingt nur negative Seiten hat. Denn ich tendiere dazu, mehr zu erzählen, als mein Gegenüber vielleicht wissen will und wenn man sich wirklich nur die hörens-

werten Dinge aufhebt, macht nicht nur das Erzählen mehr Spaß, sondern auch das Schweigen zwischendurch. Und zwar wenn es nicht aufgrund einer peinlichen Lücke im Gesprächsverlauf entsteht, sondern aus Einvernehmen. Es fällt mir nicht immer leicht, mich soweit zu entspannen, aber man kann auch wunderbar beisammen sein und nicht reden. Und zwar auch ohne, dass man dabei einen Film guckt, Musik hört, isst oder sich irgendwie anderweitig beschäftigt.

Das beste Beispiel ist für mich immer das nächtliche U-Bahn-Fahren, nach einem anstrengenden Tag, an dem man wunderbar neben seinen Freunden sitzen kann und sich überhaupt nicht verständigen muss, aber trotzdem einen gemeinsamen Abend ausklingen lässt. Oder das Schweigen nach einem guten Essen oder einem Film, über den man erst mal nachdenken muss. Es macht natürlich einen Unterschied, ob man zu zweit oder in einer Gruppe, zuhause oder unterwegs, wach oder müde ist. Wähle man nun von jeder Kategorie die erste Alternati-

ve und stelle sich ein Schweigen vor, kann durchaus etwas Unangenehmes herauskommen. Ist dies aber nicht so und basiert das Schweigen nicht auf Desinteresse oder Unsympathien, dann ist es meist ein Zeichen dafür, dass man mit dem richtigen Menschen zusammen ist.

Aber auch mit Leuten, mit denen man vielleicht wenig anfangen kann, ist Schweigen manchmal die angenehmste Option. Mir wurde deswegen oft Arroganz hinterhergesagt, aber ich ziehe es vor zu schweigen, wenn ich weiß, dass mein potentieller Gesprächspartner genau so wenig Interesse und Themen zu einer Unterhaltung beitragen kann wie ich. Man muss sich ja nicht ignorieren, aber ich finde es legitim, das zu tun, was für beide am wenigsten Anstrengung und Unannehmlichkeiten birgt. Um ein bisschen Smalltalk kommt man allerdings leider meist nicht herum und hat man einmal den Mund aufgemacht, ist es nicht so einfach, wieder zurück ins Schweigen zu finden.

Luisa Lehning

# Worte zerstören ...

## Empfängerhorizont nie außer Acht lassen

„Worte zerstören, wo sie nicht hingehören“. Dieser Satz stammt aus einem Lied von Daliah Lavi und bringt ein Problem unserer Zeit auf den Punkt: Wir reden manchmal zu viel! So ist denn auch für den Volksmund reden nur Silber, schweigen aber Gold.

Ich habe sowohl in meiner juristischen, als auch in meiner theologischen Tätigkeit viel mit Menschen zu tun. Dies bedeutet auch, dass ich mit diesen Menschen viel zu kommunizieren habe, in E-Mails, Briefen, aber auch in Telefonaten und persönlichen Gesprächen.

In allen diesen Tätigkeiten, aber auch in meinem Alltag, ist mir immer wichtiger geworden, sorgfältiger im Umgang mit unserer Sprache und mit meinem Sprechen zu werden, denn wie oft kommt uns zu schnell ein falscher Wort aus dem Mund oder gar auf Papier. Missverständnisse und Ärger auf allen Seiten sind die Folge.

Um diesen Folgen zu begegnen haben die Juristen den Empfängerhorizont erfunden, der besagt, dass ich, bevor ich rede oder schreibe überlegen sollte, wie meine Äußerungen beim Empfänger ankommen werden.

Aus eigener Erfahrung ist mir bekannt, dass auch hierdurch nicht alle Missverständnisse ausgeschlossen werden können. Wenn wir uns aber bemühen, den Ansprechpartner in den Blick zu nehmen, und dies für ihn auch deutlich wird, bevor wir reden, dann kann dies für beide Seiten in ihrer Kommunikation hilfreich sein.

Es lohnt sich wirklich dies zu üben, weil wir hierdurch auch ein anderes und besserer Verhältnis zu unserer Sprache bekommen, wie ich immer wieder bemerke. Und wenn ich Probleme im Umgang mit meinem Reden bekomme, dann ist Schweigen wohl immer noch die bessere Alternative.

So heißt es dem eingangs zitierten Lied an anderer Stelle auch: „Mein Art Liebe zu zeigen, daß ist, ganz einfach schweigen“.

Im Buch Hiob können wir über diese Liebe nachlesen. Die Freunde von Hiob kommen nämlich nicht etwa zu ihm, mit ihm mit Trostworten zur Seite zu stehen, nein, sie lassen sich vielmehr darauf ein tagelang mit ihm zu schweigen. (Hiob 2,13).

Norbert Busse



Foto: Luisa Lehning

## Filmabend

**"Wenn ein Fremder in den Norden kommt, wünschelt er tschweimal - wenn er kommt und wenn er wieder geht."**



Die Filmkomödie „Willkommen bei den Sch'tis“ aus dem Jahr 2008 ist mit über 20 Millionen Kinobesuchern der bislang erfolgreichste französische Film in Frankreich. Ein Filialleiter der Post aus Südfrankreich, wird in die nördliche Region Nord-Pas-de-Calais strafversetzt. Wie so manche Südfranzosen hat er zunächst Vorurteile über den Norden und dessen Bewohner. Die titelgebenden „Ch'tis“ sind Sprecher des Ch'ti, eines Dialekts innerhalb der nordfranzösischen picardischen Sprache. Wie sich der Mann von der Post in dieser für ihn so seltsamen Welt zurecht findet und Freunde gewinnt, ist unbedingt sehenswert und von großer Komik. Für die deutsche Synchronisation wurde ein eigener Dialekt entwickelt. Erfreuen sie sich mit uns gemeinsam **am 7. September um 19:00 Uhr** auf der großen Leinwand im Gemeindesaal. Eintritt frei – über Spenden für unsere Turmrettung freuen wir uns sehr.

Felix von Ploetz

# Nur wer spricht, dem kann geholfen werden

## Erinnerungen an Knut Streese

**Nur wer spricht dem kann geholfen werden. Für den einen klingt das platt und nichtssagend, für den anderen ist es eine wesentliche Grundaussage therapeutischen Handelns ...**

Ich selbst habe diesen Spruch von dem ehemaligen Koch aus unserer Kita gehört. Als Heroinabhängiger hatte er einen Drogenentzug bei der Organisation „Synanon“ gemacht und war dort durch eine sehr harte Schule gegangen. Ich habe, als er diesen Spruch, eher nebenbei in ein Gespräch einflocht, freundlich genickt. Es sollten aber noch Jahre vergehen, bis ich ihn wirklich verstanden hatte.

Ab dem Jahr 1989 war ich für die Martin-Luther-Gemeinde für mehr als 13 Jahre Gast in der Blau-Kreuz-Gruppe unserer Gemeinde. Diese Selbsthilfegruppe von Alkoholikern traf sich wöchentlich, immer donnerstags (später freitags), für jeweils zwei Stunden in den Räumen unserer Gemeinde, um zu reden ... „Wer spricht, dem kann geholfen werden“, eine Erkenntnis die 1935 die beiden Alkoholiker Bill und Bob dazu brachte, die Anonymen Alkoholiker zu gründen.

Sie hatten herausgefunden, dass ihr Zwang zu trinken schwand, als sie sich offen über ihre Krankheit unterhielten. Sie brauchten sich nicht voreinander zu verstecken. Endlich konnten sie ehrlich über ihre Not und Ängste sprechen.

Sprache also, als ein Mittel um eigene Schwierigkeiten, Probleme, Sorgen und Ängste auszudrücken und sich anderen gegenüber verständlich zu machen. Das klingt doch sehr gut, aber ...

... nur weil einer spricht und ein anderer zuhört, bedeutet das noch längst nicht, dass beide einander verstehen. Missverständnisse begleiten unser Leben, der Redner spricht über seine Probleme oder Wünsche, doch der Zuhörer kann sich einfach nicht in die Lage des anderen hineinversetzen.

Darum ist es für den Alkoholiker so wichtig

sich mit anderen Alkoholikern auszutauschen. Man hat gleiche Probleme und kann nachfühlen, was der andere gerade denkt und durchmacht.

1993 kam Knut Streese in die Blau-Kreuz-Gruppe, gerade den klinischen Entzug hinter sich, hatte man ihm im jüdischen Krankenhaus aufgetragen sich eine „Gruppe“ zu suchen, die er fortan regelmäßig (so regelmäßig wie vorher die Kneipe) besuchen sollte. Knut Streese blieb sitzen in der BlauKreuz-Gruppe, 23 Jahre lang jeden Donnerstag (später Freitag). 23 Jahre lang ein trockener Alkoholiker, eine schöne Zeit, ein schönes Leben. Sicher, die ersten Jahre waren hart für ihn, jeder Tag eine neue Herausforderung den es galt trocken, also ohne Alkohol zu überstehen. Das ging nicht einfach so, bloß weil Knut das wollte, sondern es gehörte die ständige Auseinandersetzung mit dem eige-

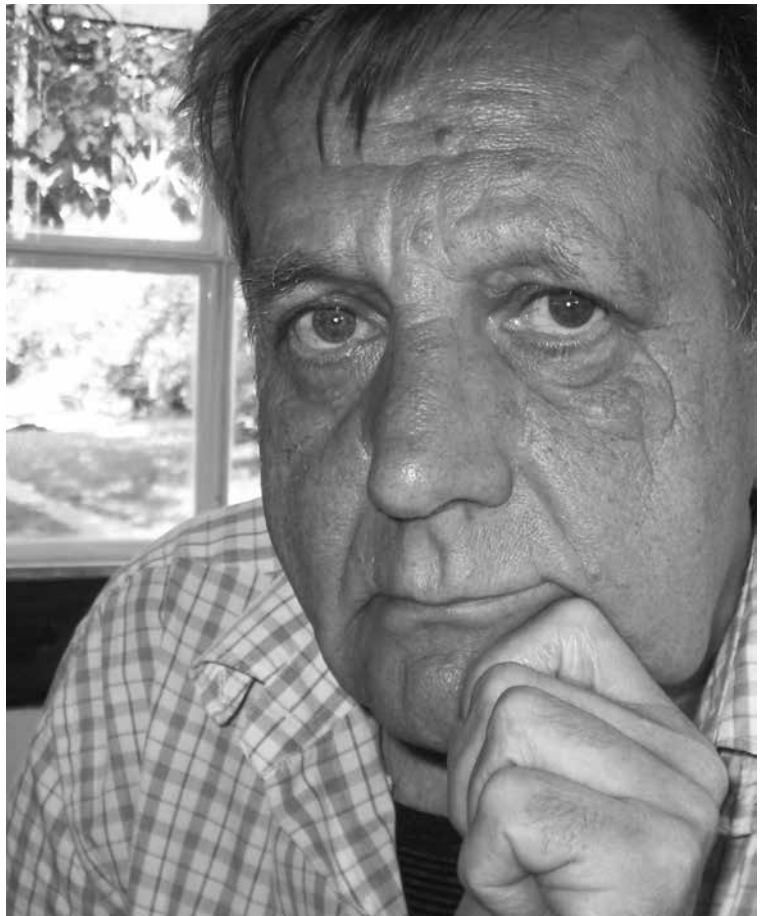
nen Selbst dazu und die musste hauptsächlich durch Sprechen in Gegenwart anderer geschehen.

Knut Streese, jede Woche ein Besucher der Blau-Kreuz-Gruppe.

Aber dabei blieb es nicht, die Blau-Kreuz-Gruppe hatte einen sehr familiären Charakter, durch den viele sogenannte Gruppenfreundschaften entstanden. Knut traf sich mit den Gruppenfreunden außerhalb der Sitzungen. Man gestaltete die Zeit, das Leben zusammen:

Fahrradtouren, Samstagsfrühstücke und gemeinsame Gruppenfahrten „übers Wochenende“.

Ein neuer fester Freundeskreis entstand. und bei vielen dieser Aktivitäten war Knut wohl die treibende Kraft.



*Foto: privat*



# Wie geht es weiter?

## Über LUTHER'S Café

Im Programm der Anonymen Alkoholiker heißt es: „Wir fassten den Entschluss, unseren Willen und unser Leben der Sorge Gottes – wie wir Ihn verstanden – anzuvertrauen.“

Knut ließ sich darauf ein, dass die Martin-Luther-Gemeinde mehr als nur der Gastgeber für die Treffen der Blau-Kreuz-Gruppe war. Gemeinsam mit Manfred Falk und mir gründeten wir das Bibelfrühstück.

Jeden Mittwoch von 09:00 bis 12:00 Uhr gemeinsames Lesen und Sprechen, „über Gott und die Welt“.

Auch Gottesdienste haben wir zusammen gestaltet, jeweils am Gründonnerstag. Auf mehrere Jugendfahrten hat Knut mich als „ehrenamtlicher Fahrer“ begleitet und meine Arbeit unterstützt.

Reden von Gott und der Welt. Ich habe viel von ihm gelernt: Worte wie Demut, Gelassenheit und Zufriedenheit wusste Knut mit großer Bedeutung zu füllen. Wenn Knut sprach, hörten andere aufmerksam zu. Knut war ein Mensch, der etwas zu sagen hatte, aber niemals schulmeisterhaft oder aufdringlich, sondern immer ruhig, freundlich und mit großer Gelassenheit.

Knut hat mir und vielen anderen seine Gedanken mitgeteilt und viele von uns hat das fasziniert, beeindruckt und aufhorchen lassen. Ich habe Knut als einen Menschen erlebt, von dem ein innerer Glanz ausging, der auf seine Mitmenschen, der auf mich ausstrahlte.

Knut war für uns, ein großes Geschenk! Jedes Treffen mit ihm ein wohlthuender Augenblick.

Am 19.05.2016 verstarb Knut im Alter von 78 Jahren.

Die Martin-Luther-Gemeinde hat einen ehrenamtlichen Gruppenleiter verloren und ich einen sehr guten Freund

Kalle / Karl-Heinz Lange

**Manchmal entwickeln sich die Dinge so, wie man es nicht haben möchte und manchmal sind Entscheidungen notwendig, die tiefgreifend und schmerzhaft sind, aber dennoch unumgänglich.**

Eine solche Entscheidung haben Gemeindeglieder und Mitarbeitende der Martin-Luther-Gemeinde jetzt bezüglich LUTHER'S Café getroffen, das nach der Sommerpause nicht mehr in gewohnter Weise täglich geöffnet sein wird.

Als unser Café vor 19 Jahren eröffnet wurde, war es das einzige Café weit und breit und vielen Menschen in unserer Umgebung waren froh, dass sie bei uns in netter Umgebung und für kleines Geld einen guten Kaffee und etwas zu essen bekamen. Die Zeiten und unser Kiez haben sich seither geändert. Nette Cafés findet man an jeder Ecke, sie schießen wie Pilze aus dem Boden, manche verschwinden auch schnell wieder, aber viele sind mittlerweile eine gut etablierte Konkurrenz. Wir merken in LUTHER'S Café schon lange die rückläufigen Besucherzahlen und dass wir als nicht-kommerzielles Café nicht mehr mithalten können mit dieser Entwicklung. Wir merken auch schon seit längerem, dass uns der Nachwuchs an Ehrenamtlichen fehlt, die nach dem ursprünglichen Konzept das Café betreiben sollen, als Begegnungsstätte für unsere Gemeinde und als Ort, an dem unsere Gemeinde die Nachbarschaft als Gäste willkommen heißt. Mitarbeitende aus Arbeitsförderungsmaßnahmen füllen seit einiger Zeit diese Lücke so gut aus, dass wir die schwierige Entscheidung über LUTHER'S Café noch ein bisschen hinauszögern

konnten. Schwierig vor allem auch, weil das Café untrennbar mit unserem verstorbenen Sozialarbeiter Michael Kania und dessen jahrzehntelanger hervorragender Arbeit für die Gemeinde verknüpft ist. Das lässt in dieser Situation natürlich noch einmal besonders viel Trauer und Wehmut entstehen bei allen Beteiligten.

Dennoch war es jetzt unumgänglich, das Konzept von LUTHER'S Café zu ändern. Die Räumlichkeiten werden selbstverständlich erhalten bleiben. Unverändert wird das Café sonntags nach dem Gottesdienst geöffnet sein und auch zu unseren Veranstaltungen. Montags und dienstags wird das Café wie bisher geöffnet sein und am Dienstag wird es auch weiterhin ein warmes Mittagessen geben.

Auch zur Vermietung stehen die Räumlichkeiten natürlich nach wie vor zur Verfügung, wie auch für die Gruppen, die diese für Ihre Treffen nutzen. Das verbleibende Café-Team wird sich Gedanken machen, wie es ansonsten weitergeht und welche anderen Ideen es für Öffnung und Wiederbelebung des Cafés gibt.

Eine neue Kaffeemaschine wurde jedenfalls bereits angeschafft, weil die altgediente nach vielen Jahren endgültig den Geist aufgegeben hat.

Monika Krauth



# Turmrettung

## Lauter gute Neuigkeiten



Foto © Felgentreu

Eine große Freude war es, als am 22. Juni 2016 feststand, dass Wirklichkeit geworden war, auf das wir seit Januar gehofft und hingearbeitet hatten. Die Martin-Luther-Gemeinde bekommt bis zu 300.000 € aus dem Denkmalschutz-Sonderprogramm des BKM (Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien).

Das ist ein Anlass zu jubeln, aber auch ein Anlass Dank zu sagen. Dank vor allem an den Neuköllner Bundestagsabgeordneten der SPD, Dr. Fritz Felgentreu, der uns in allen Phasen der Antragstellung unermüdlich zur Seite gestanden hat und uns mit großem Einsatz geholfen hat, alle auftauchenden (bürokratischen) Hürden zu meistern. Ohne seine Unterstützung und die seines Teams hätten wir das nicht geschafft.

Zu Dank verpflichtet sind wir auch Herrn Kirchenoberbaurat Matthias Hoffmann-

Tauschwitz und Herrn Oberkonsistorialrat Martin Vogel, die uns bei der Antragstellung unterstützt haben und natürlich dem KK Neukölln, der uns in der Vorbereitung dieses großen Bauvorhabens viele Wege geebnet hat.

Wann wird es denn nun endlich losgehen, fragen Sie sich vermutlich. Sobald wie möglich! Einige Formalitäten müssen noch geklärt werden, bevor das Architekturbüro BASD von Herrn Gerhard Schlotter, das in der Vergangenheit bereits mehrere unserer großen Bauprojekte betreut hat, mit der Arbeit beginnen wird. Mit der Arbeit beginnen, das heißt mit der detaillierten Planung und Vorbereitung der Baumaßnahme, die bei so einem großen Projekt einige Zeit in Anspruch nehmen wird. Bis das große Gerüst steht und der erste Lärm und Dreck sich bemerkbar machen, wird noch einige Zeit vergehen.

Jetzt wo Sie gehört haben, dass wir so viele Fördermittel bekommen, finden Sie es vielleicht merkwürdig, dass wir weiterhin Spenden für die Turmrettung sammeln. Dazu muss man wissen, dass dieses Fördergeld nur ausgezahlt wird, wenn eine ebenso hohe Summe aus anderen Quellen als Gegenfinanzierung zur Verfügung steht. Da wir für den 1. Bauabschnitt zur Sanierung des Kirchturms und der Gebäudeaußenhülle ein Gesamtvolumen von 800.000 € festgesetzt haben, bedeutet das, dass wir weiter 500.000 € aufbringen müssen. Möglich ist das unter anderem auch deswegen, weil wir die zusätzlichen Baumittel, die uns der Kirchenkreis Neukölln zur Verfügung stellt, weil wir ein sogenannter prioritärer Ort sind, in den letzten drei Jahren für diese große Baumaßnahme beantragt und aufgespart haben.

Aber alle Geldgeber setzen voraus, dass auch wir als Martin-Luther-Gemeinde einen Eigenanteil an der Finanzierung leisten. Und deshalb ist und bleibt jede Spende für unsere Turmrettung wichtig. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, 75.000 € Spenden für unseren Turm zu sammeln, **44.737,10 €** sind inzwischen zusammengekommen. Das sind schon fast 60%. Großartig!

Anlass zur Freude und auch zur Hoffnung, dass es gelingen wird, die gesamte Summe zusammenzubekommen.

Monika Krauth

## Geld für innovative Projekte

**Die KD-BANK-STIFTUNG unterstützt in diesem Jahr mit 170.500 Euro mehr als 120 soziale und bauliche Projekte in Kirche und Diakonie. Zum ersten Mal wurde der Stiftungspreis der KD-BANK-STIFTUNG vergeben.**

Duisburg. Die KD-BANK-STIFTUNG schüttet 170.500 Euro für Kirche und Diakonie aus. Die Erträge des Stiftungskapitals aus dem Jahr 2015 fließen in mehr als 120 Projekte, die sich der Integration von Flüchtlingen, Kirche und Diakonie in Social Media und der Erhaltung kirchlicher Bausubstanz widmen. Manfred Rekowski, Präses der Evangelischen Kirche

im Rheinland und Vorsitzender des Stiftungsvorstands, stellt fest: „Erneut hat die Anzahl der Stiftungsanträge zugenommen. Die KD-BANK-STIFTUNG fördert 121 Projekte, in denen es neben der Erhaltung kirchlicher Bausubstanz um die Integration von Flüchtlingen und die kirchliche Präsenz in Social Media geht. Ob virtuell in den neuen Medien oder tatkräftig mit Herz und Hand - Kirche und Diakonie sind in unserer Gesellschaft unentbehrlich.“

Auch die Martin-Luther-Gemeinde, Neukölln erhielt Unterstützung von der KD-BANK-STIFTUNG für die TURMRETTUNG. Dafür dagen wir von Herzen: „Dankeschön!“

# Aus der Presse

Berliner Woche vom 06.07.2016, Sylvia Baumeister

## Viele Hürden überwunden

Martin-Luther-Kirche erhält Fördermittel für Sanierung

**Neukölln.** Die Martin-Luther-Kirche freut sich über eine gute Nachricht: Mit Unterstützung des Neuköllner SPD-Bundestagsabgeordneten Fritz Felgentreu gelang es der Gemeinde, 300 000 Euro für die Sanierung ihrer denkmalgeschützten Fassade vom Bund einzuwerben.

Schon seit eineinhalb Jahren bröckelt es an allen möglichen Ecken und Enden am denkmalgeschützten Kirchengebäude in der Fuldastraße 50 (wir berichteten). Die Fassade des Kirchturms ist derart stark beschädigt, dass er eingerüstet werden musste, um zu vermeiden, dass herabfallende Mauerstücke auf den Bürgersteig fallen. In zwei Schritten soll das Gebäude nun, auch im Inneren, saniert werden. Die Gesamtkosten dafür sind mit 1,6 Millionen Euro veranschlagt. Der erste Bauabschnitt, für den die Kirche fast 400 000 Euro benötigt, kann nun bald beginnen. Denn 300 000 Euro kommen nun aus dem Denkmalschutz-Sonderprogramm, mit dem sich der Bund an der Sanierung von national bedeutsamen Denkmälern in ganz Deutschland beteiligt.

Damit steht die Neuköllner Kirche auf gleicher Stufe mit dem Berliner Dom, der den gleichen Förderbetrag erhält. Insgesamt gab der Haushaltsausschuss des Bun-



**Sie freuen sich über die Fördergelder, die sie für die Sanierung des Kirchturms der Martin-Luther-Kirche erhalten haben: Gemeindemanager Felix von Ploetz, Monika Krauth, Fritz Felgentreu und Alexander Pabst.** Foto: Sylvia Baumeister

destages 20 Millionen Euro für bundesweit 138 Projekte frei, nur 750 000 Euro davon gingen nach Berlin. „Das wir 300 000 Euro bekommen, das ist eine großartige Neuigkeit für uns. Wir waren zwar optimistisch, aber es war bis zum letzten Tag ungewiss“, freut sich Monika Krauth, Vorsitzende des Gemeinderats. Unterstützung erhielt die Kirche vom Neuköllner SPD-Bundestagsabgeordneten Fritz Felgentreu, der sie im Januar besucht hatte, um sich ein Bild von den notwendigen Baumaßnahmen und der Gemeindearbeit zu machen.

„Bei meinem Besuch haben mich das theologische Konzept dieser Kirche und die offene Nachbarschafts- und Integrationsarbeit sehr beeindruckt“, sagt Felgentreu, der sich sich persön-

lich einschaltete und immer wieder selbst zum Telefonhörer griff, um Gespräche zu führen. „Wir mussten viele Hürden bei den Formalien überwinden“, erzählt Pfarrer Alexander Pabst. Der Förderantrag durchlief erst das Landesdenkmalamt und kam danach zur Staatsministerin für Kultur und Medien bevor er vom Haushaltsausschuss des Bundestages bewilligt wurde. Nun wird es bald losgehen, noch diese Woche gibt es ein Gespräch zur Bauplanung. Weiterhin muss die Kirche nun daran arbeiten, ihren Eigenanteil von 75 000 Euro aufzubringen. Bisher kamen durch Spenden 45 000 Euro zusammen. **SB**

Weitere Infos gibt es unter ☎ 60 97 74 90 oder auf [www.martin-luther-neukoelln.jimdo.com](http://www.martin-luther-neukoelln.jimdo.com).

# Unsere schönen Gottesdienste

<b>Sonntag, 7. August 2016</b> 11. Sonntag nach Trinitatis	<b>10 Uhr</b>	Gottesdienst Lektorin Andrea Albrecht
<b>Sonntag, 14. August 2016</b> 12. Sonntag nach Trinitatis	<b>10 Uhr</b>	Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrerin Anja Siebert-Bright
<b>Sonntag, 21. August 2016</b> 13. Sonntag nach Trinitatis	<b>10 Uhr</b>	Gottesdienst Pfarrer Alexander Pabst
<b>Sonntag, 28. August 2016</b> 14. Sonntag nach Trinitatis	<b>10 Uhr</b>	Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer Alexander Pabst
<b>Sonntag, 04. September 2016</b> 15. Sonntag nach Trinitatis	<b>10 Uhr</b>	Aussendungsgottesdienst Aktion Sühnezeichen Pfarrerin Anja Siebert-Bright, Pfarrein Dr. Dagmar Pruin
<b>Dienstag, 06. September</b>	<b>9 Uhr</b>	Schulgottesdienst der Ev. Schule Neukölln, 7. Klassen Diakon Karl-Heinz Lange
<b>Freitag, 09. September</b>	<b>15:30 Uhr</b>	Gottesdienst zum Schulbeginn Pfarrer Alexander Pabst
<b>Samstag, 09. September</b>	<b>9 Uhr</b>	Gottesdienst zum Schulbeginn der Ev. Schule Neukölln Pfarrerin Anja Siebert-Bright
<b>Sonntag, 11. September 2016</b> 16. Sonntag nach Trinitatis	<b>10 Uhr</b>	Gottesdienst mit Abendmahl Prädikant Norbert Busse
<b>Sonntag, 18. September 2016</b> 17. Sonntag nach Trinitatis	<b>10 Uhr</b>	Gottesdienst Pfarrerin Anja Siebert-Bright
<b>Sonntag, 25. September 2016</b> 18. Sonntag nach Trinitatis	<b>10 Uhr</b>	Gottesdienst zu Erntedank mit anschließendem Brunch Pfarrer Alexander Pabst
<b>Sonntag, 02. Oktober 2016</b> 19. Sonntag nach Trinitatis	<b>10 Uhr</b>	Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrerin Anja Siebert-Bright

Jedes Abendmahl wird bei uns mit Wein und Traubensaft gefeiert.

Jeden Sonntag (außer in den Ferien) um 10 Uhr Kindergottesdienst

Offene Kirche Montag – Freitag 8 – 22 Uhr

Die Gottesdienstzeiten der fünf afrikanischen, indonesischen und rumänischen Gemeinden finden Sie auf S. 21.

Komplet-Gebet mittwochs am 31. August und am September um 21:00 Uhr im Kirchoraum.

**ACHTUNG: Während der Schulferien  
(25. Juli bis 02. September)  
findet kein Mittagsgebet statt.**

**Montag – Freitag um 12 Uhr – Mittagsgebet in der Kirche**

Montag: Norbert Busse

Dienstag: Ute Behrens

Mittwoch: Manuela Gunkel

Donnerstag: A. Siebert-Bright / A. Pabst

Freitag: Jörg Kupsch

Musikalische Begleitung: Jörg Kupsch



# Gedanken zum Mitnehmen

## Auf ein Wort

**„Du“ oder „Sie“, das ist die Frage. Einander ansprechen in der Gemeinde.**

Wie schön war das, ein paar Monate in Martin Luther dabei zu sein. Wie spannend die Gespräche mit den Ehrenamtlichen, den Hauptamtlichen, den MAE-Mitarbeitenden. Gleich am ersten Tage der Hinweis auf den traditionellen „Sprech-Code“ in der Fuldastraße: „Übrigens, wir duzen uns hier (fast) alle“.

Und ist es nicht selbstverständlich, dass die Schwestern und Brüder in der Gemeinde einander Du sagen, ähnlich wie auch die Genossinnen und Genossen bei der SPD? Die Anrede, die „die Neue“ sofort hineinnimmt in die bestehende Gruppe, vertraut, familiär und ein bisschen kuschelig. Wer kann dazu schon Nein sagen? Eine Ehre ist es zudem und war es immer im gesellschaftlichen Leben und ein besonderer Moment, wenn nach langem Miteinander-Bekanntsein, nachdem man mancherlei Höhen und Tiefen der Arbeit und Zusammenarbeit gemeistert hatte, die eine (meist die Ältere) sich ein Herz fasste und der anderen die D-Frage stellte: „Wollen wir vielleicht Du sagen?“

Auf meiner Reise durch die Berliner Kirchengemeinden habe ich geradezu eine Begeisterung entwickelt für das „Sie“, das freundliche, wertschätzende, zugewandte, manchmal auch irritierende „Sie“. Eine Anrede, die ich als einen schönen und weiten Spiel-Raum erlebe, der zwischen den so verschiedenen Sprechenden vieles noch offen und möglich lässt, einen Raum von konstruk-

tiver Distanz. Ich kann in der Kommunikation mit Abstand und Nähe spielen, im besten Sinne des Wortes. Das „Du“ bringt Menschen enger und dichter zueinander und erweckt oft den Eindruck, als wäre zwischen ihnen schon alles bekannt und geklärt. Und wenn Konflikte zu besprechen sind, hat das „Du“ es manchmal schwer.

Eine Kirchengemeinde ist auch öffentlicher Raum. Umgangsraum im Namen Jesu. Eine Schwelle, eine Nahtstelle zwischen drinnen und draußen. Von außen oft mit Sehnsucht beäugt: Wie gehen die Christen miteinander um? Wie reden die? Ob ich da auch Zutritt habe? Die, die neu kommen, brauchen Einflugschneisen zum Dazukommen, ohne dass sprachlich eine zu dichte In-Group-Atmosphäre markiert wird („Die kennen sich bestimmt schon alle ganz lange, da pass' ich ja gar nicht rein.“).

In der Feier des Gottesdienstes wiederum fasziniert mich das liturgische Du: „Willst du getauft werden auf den Namen des dreieinigen Gottes ... dann antworte ...“, ein Du, das uns miteinander vor Gott stellt, vor Gott, dem wir Du sagen, wenn wir ihn ansprechen im Gebet. Betend also ganz nahe, ohne Distanz. Jedenfalls in der deutschen Sprache. In andern Sprachen und Kulturen sieht das mit der Gottesanrede und der zwischenmenschlichen Ansprache auch wieder ganz verschieden aus.

„Du“ oder „Sie“? Es macht Spaß, es macht Freude, Sprachräume, Spielräume im Umgang miteinander zu erkunden. Probieren Sie es aus.

Pfarrerin Caterina Freudenberg



Foto: © Claudia Paulussen, Fotolia



## Hanns-Josef Ortheil | Die Erfindung des Lebens

In seinem zum Teil autobiographischen Roman „Die Erfindung des Lebens“ erzählt Hanns-Josef Ortheil die Geschichte der Kindheit des kleinen Johannes, der in der Nachkriegszeit als fünfter Sohn der Familie geboren wird. Seine vier Brüder sind jedoch alle während des 2. Weltkrieges verstorben. Als Reaktion auf dieses Trauma hört seine Mutter auf zu sprechen, so dass auch Johannes nicht sprechen lernt, obwohl sein Vater mit ihm redet. Doch der Vater kann ihn nicht dazu bewegen, das Sprechen zu lernen, da Johannes seine Kindheitsjahre in einer engen Symbiose mit seiner Mutter verbringt. Er braucht ihre Präsenz, um sich wohl zu

fühlen, aber noch mehr kann sie ihn nicht loslassen. Jedoch muss auch er wie jedes Kind eingeschult werden, was eine schmerzhaft Erfahrung für ihn ist. In der Schule wird er durch seine Mitschüler ausgegrenzt und von seinen Lehrern als geistig zurückgeblieben erklärt. Nachdem er von der Schule verwiesen wird, flieht sein Vater mit ihm aufs Land, während die Mutter in der gemeinsamen Wohnung zurückbleibt. Auf dem Land gelingt es Johannes endlich, sich von seiner Mutter zu lösen und er versteht langsam, wie auch er vielleicht irgendwann sprechen lernen kann. Die unglaubliche Einsamkeit von Johannes

und die Trostlosigkeit seines Alltags während seiner Kindheitstage lassen den Leser einfach nicht los. Hanns-Josef Ortheil schildert sehr eindrücklich seine Kindheit, so dass man selbst die Welt aus den Augen des stummen Jungen sieht. Ein Buch, das sich zu lesen lohnt!

Maria Lehning

btb Taschenbuch,  
11,99 €



## AUSFLUGTIPP



### Rund um Frohnau

August oder September sind gute Monate für eine Umrundung von Frohnau auf dem Mauerweg, entweder zu Fuß oder mit dem Fahrrad.

Wir beginnen am S-Bahnhof Frohnau. Zuerst überqueren wir nach rechts den Zeltlinger Platz, der so etwas wie das Zentrum der Gartenstadt darstellt. Übertagt wird er von der Evangelischen Johanneskirche, die 1935/36 im Heimatstil errichtet wurde. Gleich links neben ihr finden wir die Zeltlinger Straße, der wir bis ans Ende folgen. Rechts und links sehen wir z.T. sehr ansehnliche Häuser der Gartenstadt Frohnau.

Am Ende überqueren wir die Oranienburger Chaussee, beim Rastplatz Pilz, folgen der Straße Am Pilz, kommen auf den Bieselheider Weg, in den wir nach links einbiegen, dann nochmals kurz links in den Schwarzkittelweg und in den Geierpfad – nun geht es in den Wald auf dem Mauerweg. Hier war



Westberlin einmal zu Ende! Auf der linken Seite sehen wir das neuerbaute Rehabilitationszentrum der Fürst-Donnersmarck-Stiftung, die sich besonders für Behinderte engagiert. Ganz Frohnau ist übrigens auf den Ländereien des Fürsten Donnersmarck errichtet.

Jetzt ist alles ganz einfach: immer dem Wegweiser des Mauerweges folgen. Bald macht der Weg einen großen Bogen um den Hubertussee, der einmal künstlich angelegt wurde, jetzt aber fast wie ein Biotop wirkt. Baden leider nicht gestattet.

Wir erreichen die Oranienburger Chaussee, die wir überqueren. Auf der anderen Seite gelangen wir nach kurzer Zeit zur Invalidensiedlung, eine Wohnanlage, die 1937 vom Heeresbauamt für kriegsversehrte Offiziere errichtet wurde (Pavillons im Heimatstil, sehr traditionell). Am Ende der Siedlung, am Staehleweg, biegt der Mauerweg nach rechts



Fotos: E. Kunz

ab und führt durch eine offene Landschaft, die Stolper Heide, weiter.

Am Friedhof Frohnau wendet sich der Weg im großen Knick nach links. Ich schlage vor, hier abzubrechen. Zuerst lohnt sich eine kleine Besichtigung des Friedhofs, der ein großartiges Gartendenkmal von 1910/11 darstellt, von Ludwig Lesser geschaffen. Danach gehen wir in die Hainbuchenstraße, bis sie in den Maximilianskorso einmündet. Dem folgen wir bis zum Ludolfinger Platz, dem Pendant zum Zeltlinger Platz, und sind schon wieder am S-Bahnhof Frohnau. Zum Schluß haben wir noch einen starken Eindruck von Frohnau gewinnen können.

Wer Lust hat, kann gegenüber dem Bahnhof in das Café einkerhen, das einen schönen Garten nach hinten besitzt.

Eckehard Kunz

# Besuch aus England

**Am letzten Wochende im Juni bekam die Martin-Luther-Gemeinde Besuch aus London.**

Eine kleine Gruppe aus unserer Partnergemeinde St. Martin-in-the-Fields und der benachbarten Gemeinde St. Anne's in Soho war angereist, um die lange Tradition der jährlichen Treffen der Gemeinden, immer abwechselnd in Berlin und in London, fortzusetzen.

Sie kamen am Freitag, den 24. Juni an, dem Tag als der Brexit, der Austritt Großbritanniens aus der EU traurige Wirklichkeit wurde. Unsere englischen Freunde waren, wie auch wir Deutschen, darüber sehr bestürzt und wurden nicht müde zu beteuern, dass Ihre Türen und die Türen Ihrer Gemeinden immer offenstehen würden für uns.

Beim Grillen und bei Erdbeerbowle, beim gemeinsamen Blick über Berlin aus einer Wohnung im 20. Stock eines Hochhauses in der Gropiusstadt, beim Mitfiebern mit der deutschen Nationalmannschaft in ihrem EM-Achtelfinale neue Bekanntschaften zu schließen, gab es reichlich Gelegenheit, neue Bekanntschaften zu schließen und alte zu vertiefen, zu erzählen, zu lachen und zu feiern.

Ein Höhepunkt des Besuchsprogramms war eine von querstadtein organisierte Führung durch Neukölln. „Geflüchtete zeigen ihr

Berlin“, die einen bleibenden Eindruck bei allen Beteiligten hinterlassen hat und die uneingeschränkt weiterempfohlen werden kann (siehe rechts). Dabei haben die Teilnehmenden nicht nur einiges über die syrische Küche erfahren, berühmte syrische Persönlichkeiten kennengelernt, sich in einem kleinen Spiel mit den arabischen Schriftzeichen beschäftigt und vieles über das Leben der Geflüchteten hier in Berlin erfahren, sondern auch eine ganz persönliche Fluchtgeschichte kennengelernt. Und diese war umso eindrücklicher, da sie trotz aller Dramatik nicht nur ohne jegliche Rührseligkeit, sondern vielmehr sogar mit einer guten Prise feinen Humors vorgetragen wurde.

Beim Partnerschaftsgottesdienst am Sonntag, den 26. Juni trafen die Gäste aus London dann auf eine Delegation aus Südafrika, wohin die Martin-Luther-Gemeinde ebenfalls seit Jahren eine Partnerschaft pflegt. Da fehlte eigentlich nur noch unsere zweite englische Partnergemeinde, St. Andrew's in Enfield bei London. Aber auch da steht ein baldiges Wiedersehen an, denn eine Gruppe aus Martin Luther reist Mitte Juli dorthin.

Monika Krauth



Bei der Stadtführung, Foto: Diana Matheou

## querstadtein „Geflüchtete zeigen ihr Berlin“

Führung durch Neukölln

Information und Buchung  
<http://querstadtein.org/de/>

Kosten: 13,00 €, ermäßigt 6,50 €  
oder Soli-Preis 20,00 bzw. 30,00€

**Bitte beachten:** Die Führungen von Geflüchteten finden nur in englischer Sprache statt.

- ORTHOPÄDIETECHNIK
- REHABILITATIONSTECHNIK
- SANITÄTSBEDARF
- MED. FUSSPFLEGE (PODLOGIE)

# KOCH

SANITÄTSHAUS

## Rundumservice für Gesundheit, Wellness und Rehabilitation

Expresslieferung, Mietservice,  
Reparaturen für viele Hilfsmittel und Dienstleistungen.

**Wir kümmern uns um IHRE Gesundheit  
und IHR Wohlbefinden**

– schnell und unkompliziert –

Geschäftszeit:  
Montag – Freitag 8.30 – 18.00 Uhr  
Samstag 9.00 – 13.00 Uhr

**Sonnenalle 61 · 12045 Berlin**

Telefon 030/6 20 09 95-25 · [www.koch-sanitaetshaus.de](http://www.koch-sanitaetshaus.de)

## Freud und Leid in der MARTIN-LUTHER-GEMEINDE

### **Getauft wurden:**

Jaron Bohling  
Frida Tschöpe  
Hannah Portack

### **Bestattet wurden:**

Margarete Bräunlein	94 Jahre
Adelheid Scholz	83 Jahre
Knut Streese	78 Jahre

### **Konfirmiert wurde:**

Gianluca Gerken

### **Ihr Konfirmationsjubiläum feierten:**

Brigitte Gerbitz  
Karin von der Lippe  
Astrid Schmargendorf

Bei Interesse an einer Taufe, Konfirmation, Hochzeit, Segnung oder Beerdigung bitte im Gemeindebüro melden. (Tel. 60977490)

## Benötigen Sie oder Ihr Angehöriger Hilfe?

Wir helfen und pflegen mit hoher fachlicher Kompetenz und viel menschlicher Zuwendung

✓ **Bei Ihnen zu Hause durch die  
Diakonie-Stationen**

**Neukölln** ☎ 685 90 51  
Kirchgasse 62 | 12043 Berlin

- Mit der Haltestelle Diakonie

**Britz-Buckow-Rudow** ☎ 743 03 33  
Martin-Luther-King-Weg 1-3 | 12351 Berlin

- Mit der Haltestelle  
Diakonie ☎ 39 20 62 91

✓ **Im Pflegeheim**

**Erich-Raddatz-Haus** ☎ 63 22 54-0  
Sonnentallee 298 | 12057 Berlin

**Hermann-Radtke-Haus** ☎ 60 97 16 400  
Buckower Damm 31 | 12349 Berlin

**Haus Simeon** ☎ 60 97 16 400  
Buckower Damm 31a | 12349 Berlin

✓ **Tagsüber in der**

**Diakonie-Tagespflege  
Neukölln** ☎ 63 22 54 74  
Sonnentallee 298 | 12057 Berlin



www.baldauf-gmbh.de  
GGT-geprüfter Fachbetrieb

# BALDAUF

Wir statten Ihre Bäder und Sanitäreanlagen  
senioren- und behindertengerecht aus

Fachbetrieb für senioren- und behindertengerechte Installation „WILLST DU DUSCHEN?“

- Sanitäre Anlagen
- Heizungsanlagen
- „Wanne - in - Wanne“ - System
- Deckenrenovierung
- Spanndecken

Gradestraße 22  
12347 Berlin  
Tel.: (030) 623 82 13  
Fax: (030) 624 90 33

Die neue Wanne

„ODER SOLL ICH BADEN?“

Erstklassige Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis

## Kußerow

Bestattungen seit über 75 Jahren  
Mitglied der Bestatter-Innung von Berlin und Brandenburg

- Beratung bei Ihnen zu Hause
- Bestattung jeder Art und in allen Preislagen
- jederzeit zu erreichen **6 26 13 36**

Silbersteinstr. 73, 12051 Berlin-Neukölln, Mo.-Fr. 8.30 bis 17.30 Uhr

Moldt Bestattungen, ehem. Reuterplatz ☎ 623 26 38  
Urban Bestattungen, ehem. Hermannstr. ☎ 622 10 82  
Suhr Bestattungen, ehem. Graefestr. ☎ 691 76 74

## Helios Apotheke

Tobias Buchberger  
Sonnentalle 65  
12045 Berlin  
Tel: 623 24 22  
Fax: 624 15 20  
helios-apotheke@snafu.de

Seit über 150 Jahren im Familienbesitz

- Große Ausstellungsräume •
- Eigene, moderne Feierhalle •
- Bestattungsvorsorge •
- Sterbegeldversicherungen •

Unseren Vorsorge-Ordner senden wir Ihnen gern zu.

## Hahn Bestattungen

Tag und Nacht **75 11 0 11** • Hausbesuche  
In Tempelhof: Tempelhofer Damm 157, 12099 Berlin

### Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Bei einer Auflage von 2.000 Exemplaren werden Sie mit Sicherheit wahrgenommen!

Rufen Sie unsere Redaktion an, gerne informieren wir Sie über unsere Anzeigenpreise.

**GEMEINDEZEITUNG**  
Tel. 609 77 49 - 0

## Sargmagazin Neukölln Georg Hannow

Würdige Bestattungen und Vorsorge zu Lebzeiten • Feiertermine Nachmittags und Samstags möglich

Anzengruberstraße 13 • 12043 Berlin Neukölln

Tag- und Nachruf 687 70 50

## Gottesdienst zur Einschulung

**Bald ist es wieder soweit. Der Tag der Einschulung rückt heran und damit für viele Mädchen und Jungen aus unserer Gemeinde auch ein neuer Lebensabschnitt.**

Diesen Zeitpunkt wollen wir nicht verstreichen lassen, ohne die Gelegenheit zu einem besonderen Gottesdienst zu nutzen.

Im Gottesdienst zum Schulanfang versuchen wir in kindgemäßer Weise die Spannung und Anspannung der ErstklässlerInnen ebenso aufzunehmen, wie die Freuden und Sorgen der Angehörigen in diesen Tagen.

Als christliche Gemeinde möchten wir zum Ausdruck bringen, dass wir unsere Kinder mit guten Gedanken und Segenswünschen in den Raum der Schule und die damit verbundenen neuen Erfahrungen hineingehen lassen.

Der Gottesdienst zum Schulanfang ist ein besonderer Familiengottesdienst und findet am Vorabend der Einschulung, am **Freitag, dem 9. September um 15:30 Uhr** in unserer Kirche statt.

Wir laden ausdrücklich alle zu diesem fröhlichen Ereignis ein.



Foto: pixabay

## Erntedankfest

**Sonntag, 25. September 2016, 10 Uhr**

Wie jedes Jahr feiern wir das Erntedankfest mit einem Gottesdienst und einem gemeinsamen Essen. Wie bereits im vergangenen Jahr gibt es kein Frühstück, sondern einen Brunch im Anschluss an den Gottesdienst.

So können Sie etwas länger schlafen und müssen kein Mittag kochen. Also auf zum Erntedankfest in der Martin-Luther-Gemeinde!



Vincent van Gogh, Heuschober in der Provenc, Quelle Wikipedia

## Begleitdienst

**Ein neues Angebot speziell für unsre Seniorinnen und Senioren**

Vielleicht sind Ihnen manche Wege und Erledigungen beschwerlich, weil Sie sich nicht sicher fühlen, weil Sie nicht schwer tragen können, weil es alleine einfach nicht geht oder zu zweit schöner ist?

Wir begleiten Sie gerne zum Arzt, zum Einkaufen, auf die Bank, bei Friedhofsbesuchen, bei Spaziergängen oder zum Besuch von kirchlichen Veranstaltungen bei uns in der Martin-Luther-Gemeinde.

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei unserem Gemeindegänger Felix von Ploetz, Tel. 609 77 49-26

### zum Vormerken:

An einem Dienstag im Oktober wird wieder unser **Herbstfest für Geburtstagskinder** stattfinden. Der genau Termin wird noch bekannt gegeben, die Einladungen werden rechtzeitig vorher verschickt.

## Sommerschließzeit 2016

In der Zeit von Montag, dem 25. Juli 2016  
bis Freitag, dem 12. August 2016  
bleiben Gemeindebüro, Laden und Café geschlossen.



## DER MONTAGABEND IM LUTHER'S (18 - 21 UHR)

**12.09. 2016 | BINGO**

In den nächsten vier Wochen wollen wir im Café Jubiläen feiern und denken dabei an diesem Abend zunächst an das Café selbst, denn vor 19 Jahren haben wir mit einem BINGO-Abend das Café eröffnet. Zur Feier des Tages hat uns Angela versprochen, wieder einmal Labskaus zu machen und weitere Überraschungen sind noch in Vorbereitung. Ansonsten wird es aber auch die beliebten drei Spielrunden geben, bei denen wertvolle Preise zu gewinnen sind.

**26.09.2016 | 30 Jahre Rechtsanwalt**

Wie schnell doch die Zeit vergeht, eben noch Student, jetzt schon 30 Jahre Anwalt. Meine Idee dazu ist: Ich finanziere ein Drei-Gänge-Menü für maximal 30 Personen, Sorge auch für ein kulturelles Programm und alle Gäste spenden großzügig für die Sanierung des Kirchturms.

**10.10.2016 | 15 Jahre Patrick Osborn**

An diesem Abend erwartet uns eine Autorenlesung des Jubilars, der hierzu großzügig einladen wird, worauf wir uns mit Essen und Getränken einstellen werden. Rechtzeitiges Erscheinen sichert aber wie immer die besten Plätze, wobei wir notfalls in den Kirchraum ausweichen werden. Eine Auftragsarbeit soll bei dieser Gelegenheit nicht unerwähnt bleiben, denn nach dem großen Erfolg im vergangenen Jahr wird Patrick Osborne auch in diesem Jahr wieder eine Weihnachtsgeschichte zur Country-Weihnacht (5. Dezember 2016) schreiben und selbst vortragen.

Die WanderChristen

## MUSIK BEI MARTIN LUTHER

# Mitsingen im Gospelchor der Martin-Luther-Gemeinde

**Wir gründen einen neuen Gospelchor! Für alle, die schon immer mal afrikanische und amerikanische Gospels singen wollten oder in unseren Workshops gesungen haben. Chorerfahrung oder Vorkenntnisse im Notenlesen sind nicht notwendig. Jede Stimme zählt – komm einfach vorbei!**



**Zeit: ab 1. September 2016 donnerstags 19.30 bis 21.00 Uhr  
Ort: Martin-Luther-Kirche**

**Lydia Schulz leitet den Chor. Die Teilnahme ist kostenlos.  
JedeR ist willkommen, mitzusingen!**

Bild: © abstract, Fotolia

**FÜR ERWACHSENE**

DER MONTAGABEND IM LUTHER'S  
siehe aktuelles Programm S. 19

TÖPFERGRUPPEN

**Montag, 10–12:30 Uhr**

Töpferkeller

Martina Csillak, Tel: 623 99 23

**Mittwoch, 17–19:30 Uhr**

Töpferkeller

Christine Harnisch, Tel. 663 78 26

QIGONG

**Dienstag, 16:30-17:30 Uhr**

für Menschen mit und ohne

Qigong-Erfahrung

Gruppenraum 2. Stock

Kosten: 20 € pro Monat

Frau Streiter, Tel. 51 05 35 51

LITERATURGRUPPE

**Mittwoch, nach Vereinbarung**

Pfr. i.R. E. Kunz, Tel: 822 68 71

OFFENE MAL- UND ZEICHENGRUPPE

**Donnerstag, 10–12 Uhr**

Christine Lier, Tel. 681 68 11

HANDARBEITSGRUPPE

**Donnerstag, 18–20:30 Uhr**

Altentagesstätte

Christine Schreiber, Tel. 623 12 15

VOLKSTANZGRUPPE

**Freitag, 17 Uhr**

Gruppenraum 2. Stock

Uta Mückain, Tel. 786 59 58

Sabine Mackenow

LUTHER'S MOTOR CHRISTEN

**jeden dritten Samstag im Monat, 10 Uhr**

Brunch, Andacht und anschließende Aus-  
fahrt

Christiane, Tel. 0176/ 46 15 68 00

SPIELCAFÉ

**Samstag, 4.6. und 9.7. ab 16 Uhr**

LUTHER'S Café

Kordula Strache, Tel. 62 70 54 78

LUTHER'S LÄUFER

Laufgruppe

Michael Loerzer, Tel. 68 23 77 09

VOKALENSEMBLE CELESTIEL

Probe nach Vereinbarung

Rosemarie Renneberg, Tel. 29 00 35 69

rosemarie.renneberg@gmx.de

**HILFE UND SELBSTHILFE**

SOZIALBERATUNG SOVD

Rentensprechstunde

**Mo, Di, Mi 10–12 Uhr**

**Do 14–16 Uhr**

2. Stock

Beratung in allen Rentenangelegenheiten

1. Mittwoch im Monat: 10 – 12 Uhr

3. Mittwoch im Monat: 14 – 16 Uhr

Vera Dehle-Thälmann

Tel. 0173/2457772

Wolfgang Dehle

Tel. 0173/2491302

LEBENSMITTELAUSGABE FÜR BEDÜRFTIGE

**Mittwoch, 14–16 Uhr**

Kirchraum

Carola Thumm-Söhle

Gemeindebüro, Tel. 609 77 49 - 0

SELBSTHILFEGRUPPE COMEBACK

Für Menschen mit substanzbezogenen

Suchtproblemen

**Donnerstag 18-20 Uhr**

Gruppenraum, 1. Stock

Ernst Manke, Tel. 015229796705

Thomas Knospe, Tel. 01636620329

EMOTIONAL ANONYMUS

**Freitag, 18 Uhr**

Gruppenraum, 1. Stock

BLAUES KREUZ

**Freitag, 19–21 Uhr**

Erdgeschoss

OBDACHLOSENNACHTCAFÉ

November bis März

**Freitag, ab 20 Uhr**

3. Stock

Peter Spanknebel, Tel. 62 84 39 10

**FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN**

SENIORENRUNDE

**Dienstag, 13 Uhr**

Gemeindesaal

Hannelore Bock

SENIORENWANDERN

**Donnerstag, 14-tägig**

Pfr. i.R. E. Kunz, Tel. 822 68 71

SENIORENGYMNASTIK

**Dienstag, 11:15–12:00 Uhr**

Gemeindesaal

Hella Niesytka

Gemeindebüro, Tel. 609 77 49 - 0

**FÜR KINDER**

KLEINE KITA MITTENDRIN, 1–6 JAHRE

**Montag – Freitag, 8–15 Uhr**

2. Stock

Julia Bethke, Eva Grunow

Tel. 609 77 49 - 25

KINDERTAGESSTÄTTE, 1–6 JAHRE

**Montag – Freitag, 6–17 Uhr**

Fuldastr. 48

Gerlind Baas, Tel. 623 36 23

**Wir sammeln Fremdwährungen jeder Art und DM!**

Haben Sie noch ausländisches Geld aus dem Urlaub, das sie nicht ausgegeben haben oder gar noch DM-Münzen oder DM-Scheine? Dann spenden Sie es uns doch! Gern nehmen wir das Geld im Gemeindebüro entgegen und tauschen es für uns um - egal wie gering der Betrag ist, er kommt direkt der Martin Luther Gemeinde zugute und unterstützt unsere Arbeit.

KINDERTÖPFERN

**Samstag, 10–12 Uhr**

Töpferkeller

Susanne Kirmis, Tel. 53 21 15 26

**FÜR JUGENDLICHE**

KONFIRMANDENUNTERRICHT

**Dienstag, 16:30–18:30 Uhr**

Gemeindebüro, Tel. 609 77 49 - 0

Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

MÄDCHENGRUPPE

**Montag, 16:30–18:30 Uhr**

3. Stock

Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

JUNGENGRUPPE

5. und 6. Klasse

**Mittwoch, 15–18 Uhr**

ab 7. Klasse

**Mittwoch, 15–19 Uhr**

3. Stock

Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

OFFENER DONNERSTAG

**Donnerstag, 15–21:30 Uhr**

Jugendclub

Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

SPIELENACHMITTAG

**Sonntag nach Vereinbarung**

Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

**SPIRITUELL LEBEN**

KINDERGOTTESDIENST

**Sonntag, 10–11:20 Uhr**

(außer in den Schulferien)

Kordula Strache, Tel. 62 70 54 78

Franjo Kanne, Tel. 684 61 07

MEDITATION

**Mittwoch, 18:30 Uhr**

St. Christophorus, Nansenstraße 4-7

MITTAGSGEBET

**Montag – Freitag, 12 Uhr, Kirchraum**

KOMPLET-GE BET

**mittwochs, 21:00 Uhr, Kirchraum**

**22.06., 20.07., 31.08.**

Olaf Rönitz – roenitz@freenet.de

TAIZÉ-ANDACHT

**letzter Freitag im Monat, 18 Uhr**

St. Christophorus, Nansenstraße 4-7

CHOR

**Mittwoch, 20 Uhr**

Nikodemus-Kirche, Nansenstraße 12-13

Volker Jaekel, Tel. 624 25 54

SPIRITUELLE LIEDER

**Montag, 19–21 Uhr**

1. Stock

Kerstin Stotz, Tel. 624 18 16

LESBEN UND KIRCHE Berlin (LuK)

Ökumenische Arbeitsgruppe

**jeden 3. Dienstag im Monat**

**19:30 Uhr – 21:30 Uhr**

Vorheriger Kontakt erbeten

Manuela Gunkel, Tel. 688 93 581

INDONESISCHE GEMEINDE MR II Berlin

**Samstag, 16 Uhr**

3. Stock

**Sonntag, 16 Uhr**

Kirchraum

Daniel Cahayadi, Tel. 0179/ 14 58 691

NIGERIANISCHE GEMEINDE

BLOOD OF JESUS FOUNDATION MINISTRY

**Sonntag, 14 Uhr**

2. Stock

Elizabeth Uyimwen, Tel. 0174/ 45 59 584

GHANAISCHE GEMEINDE

HOUSE OF PRAYER

**Donnerstag, 18 Uhr**

2. Stock

Pastor Isaac Prince, Tel. 628 34 28

NIGERIANISCHE GEMEINDE

CHRISTIAN PENTECOSTAL MISSION INTERNATIONAL C.P.M.

**Sonntag, 12 Uhr**

2. Stock

Emmanuel Ukwuoma, 0176/ 25 84 56 90

RUMÄNISCHE GEMEINDE

**Dienstag und Sonntag, 19 Uhr**

**Freitag, 17 Uhr**

2. Stock (Die) bzw. Kirchraum (So)

Volker Peter, Tel. 26 30 42 65

Di 8 – 14  
So 11 – 13 Uhr  
und zu Veranstaltungen  
Tel. 609 77 49 – 11

Dienstags warmer Mittagstisch  
Frühstück, selbstgebackener Kuchen,  
Kaffeespezialitäten



**LUTHER'S**  
Café in der Kirche

Mo, Di, Mi, Do, Fr 10 – 13 Uhr  
So 11 – 13 Uhr  
Tel. 609 77 49 – 12

Fair gehandelte Produkte  
Selbstgemachte Marmeladen  
Bücher und vieles mehr



**LUTHER'S**  
Laden in der Kirche

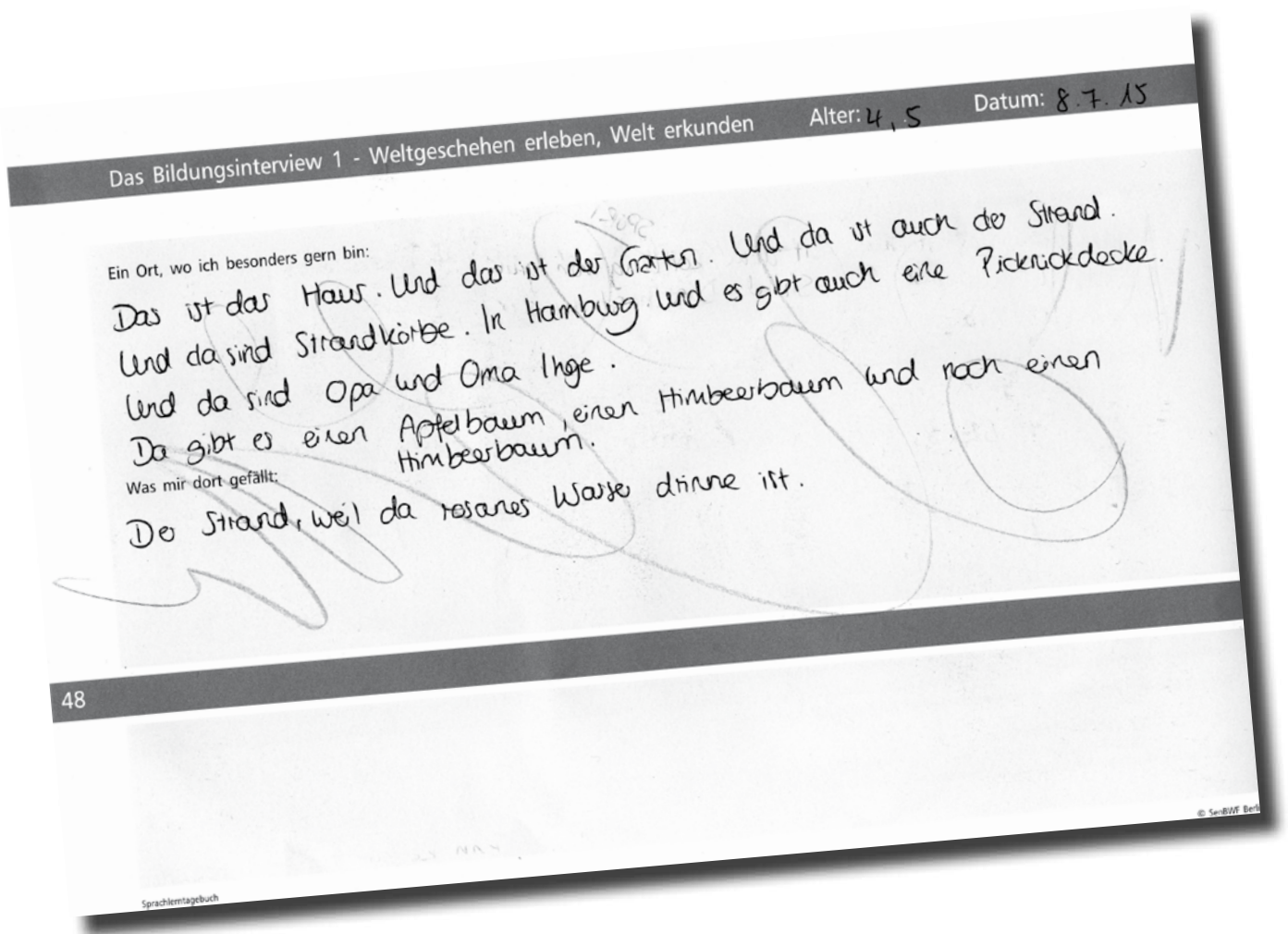
# Das Sprachlerntagebuch

## „Die Sprache ist die Kleidung der Gedanken.“ (Samuel Johnson)

Jedes Kind in Berlin erhält mit dem Eintritt in die Kita sein eigenes Sprachlerntagebuch. Es begleitet die Kita-Kinder während ihrer gesamten Kita-Zeit und gliedert sich in verschiedene Bereiche. Im ersten Bereich können die Eltern für ihr Kind oder gemeinsam mit ihrem Kind Informationen über die Familie eintragen. Welche Sprache sprechen wir zu Hause, wie viele Geschwister gibt es etc. Der zweite Teil richtet sich eher an die Kinder und wird aktiv von ihnen gestaltet. Es

gibt unterschiedliche Themenbereiche, wie z.B. „Das ist mein Lieblingsspielzeug!“, „Das esse ich gern!“, „Das gefällt mir in meiner Kita!“ oder „Das mag ich gar nicht!“. In der Kleinen Kita dokumentieren wir in diesem Teil vor Allem mit Fotos. Schnappschüsse aus den verschiedensten Situationen lassen sich gut den einzelnen Bereichen zuordnen. Die Kinder kleben die Bilder in ihr Sprachlerntagebuch und werden anschließend von einem Erzieher dazu interviewt. So doku-

mentieren wir zum einen die Sprachentwicklung der Kinder von Anfang an, sammeln erste Worte und später ganze Gespräche, zum anderen entsteht so über die Jahre eine schöne Erinnerung an die Kita-Zeit. Die Sprachlerntagebücher werden von Kindern und Eltern immer wieder gern aus dem Regal genommen und angeschaut und die Kinder staunen selbst oft darüber, was sie alles schon erlebt, gelernt, entdeckt und erforscht haben.





## Interview mit Ada (5 Jahre)

### Wie es sein könnte, wenn ich erwachsen bin:

Es ist schöner, wenn man ein Kind ist, weil man dann noch nicht so viel machen muss. Zum Beispiel ganz viel aufräumen. Schön könnte sein, ein Kind zu kriegen. Ich arbeite dann in der Schule, wie die Mama.

### Was mir in meiner Kita besonderen Spaß macht:

Ne dunkle Höhle bauen. Dann brauchen wir Taschenlampen.

### Was ich in meiner Kita überhaupt nicht mag:

Streiten und blödes Streiten mit hauen, schubsen und kratzen.

### Das sind meine Freundinnen und Freunde:



Paula ist überall. Wenn wir uns streiten, sind wir keine Freunde, dann aber wieder doch. Wir spielen gerne Puppe, wir kuscheln und wir turnen gerne.

Eva Grunow

Das Bildungsinterview 1 - Das Kind in der Kindergemeinschaft Alter: 4 Datum: 18/12/15

Raum für weitere Themen im Bereich Kita/Kindergemeinschaft **SPORT**

Ich mag gerne das Turnen. Mit dem Rollbrett von grün nach blau und über dem Stuhl. Das hast du dir ausgedacht Eva.

Beispiele kö  
Woran ich mich  
Der letzte oder  
Geschenke machen, Geschenke bekommen:  
Was geschieht, wenn ich mich streite:

prachlertagebuch 47

Ein Reifen. Da hab ich nur ein Bein drin. © SenBWF Berlin





Evangelische  
Kirchengemeinde  
**Martin Luther**  
Berlin-Neukölln

*Da mach ich mit!*

## Evangelische Kirchengemeinde Martin Luther

Fuldastr. 50, 12045 Berlin  
Tel. 609 77 49-0, Fax 624 68 05  
www.martin-luther-neukoelln.de  
E-Mail: info@martin-luther-neukoelln.de

### **PfarrerIn Anja Siebert-Bright**

Tel. 609 77 49 -24  
anja.siebert@martin-luther-neukoelln.de

### **Pfarrer Alexander Pabst**

Tel. 609 77 49 -17  
alexander.pabst@martin-luther-neukoelln.de

**Sprechzeiten von Pfarrerin und Pfarrer:**  
dienstags 11–12 Uhr und nach Vereinbarung

### **Diakon Karl-Heinz (Kalle) Lange**

Tel. 0160 / 96 74 13 70  
kalle@snaflu.de

### **Gemeindemanager Felix von Ploetz**

(Vermietungen, Veranstaltungen)  
Tel. 609 77 49-26  
felix.von.ploetz@martin-luther-neukoelln.de

### **GKR-Vorsitzende Monika Krauth**

monika.krauth@martin-luther-neukoelln.de

GEMEINDEBÜRO (Küsterin Christiane Semrau)  
Sprechstunden:  
Montag–Freitag 9–12 Uhr und Dienstag 16–18 Uhr

### LUTHER'S CAFE IN DER KIRCHE

Tel. 609 77 49-11

### LUTHER'S LADEN IN DER KIRCHE

Tel. 609 77 49-12

### KINDERTAGESSTÄTTE

Fuldastr. 48, 12045 Berlin, Tel. 623 36 23

Leiterin: Gerlind Baas

### KLEINE KITA MITTENDRIN

Tel. 609 77 49-25

Leitung: Julia Bethke, Eva Grunow

### **KONTO DER MARTIN-LUTHER-GEMEINDE:**

Ev. Kirchenkreisverband Süd  
Ev. Bank e.G. Berlin  
IBAN: DE49 5206 0410 6803 9000 96  
BIC: GENODEF1EK1

Ein Abonnement der Gemeindezeitung kostet 10,- Euro  
im Jahr für die Postzustellung und kann im Gemeinde-  
büro bestellt werden.

Anzeige



## PFLEGEZENTRUM SONNENALLEE

stationäre Pflege und Betreuung

**Pflegequalität für Ihr Wohlbefinden**

- angestellte Ärzte und Therapeuten  
*sorgen für das medizinische Wohlbefinden*
- qualifizierte Pflegefachkräfte
- abwechslungsreiches Kulturprogramm
- hauseigene Küche  
*auch Diätwünsche werden erfüllt*
- Urlaubs-/Verhinderungspflege
- Probewohnen möglich



Mitglied im:



**Berliner  
Projekt**

Die Pflege mit dem Plus

Pflegezentrum Sonnenallee · Sonnenallee 47 · 12045 Berlin

**Telefon** 0 30. 6 20 04 -0    **Internet** www.pzs.de  
**Telefax** 0 30. 6 20 04 -113    **eMail** pflegezentrum-sonnenallee@t-online.de